

Fackeln, Greise, Lager – Franz Heigl und die DRK-Kreisstelle Dachau im Nationalsozialismus

„Der Kolonnenführer geht ausführlich auf die derzeitige Lage des Roten Kreuzes zur neuen Regierung ein. Er verliest verschiedene Einläufe, die sich alle auf die Gleichschaltung der Kolonnen zur nationalen Regierung beziehen.“

Am 16. Juni 1933 fand sich im Protokollbuch der Freiwilligen Sanitätskolonne Dachau erstmals ein Hinweis auf die Veränderungen, die das Rote Kreuz in den vier Monaten seit der Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler vorgenommen hatte. Doch die sonst sehr gewissenhaften Aufzeichnungen Franz Heigls, seit 1919 Kolonnenführer, gingen nicht näher darauf ein. Die Übernahme von NS-Symboliken in den DRK-Alltag und die frühe Ausgrenzung jüdischer Mitglieder, die das DRK-Präsidium noch unter Joachim von Winterfeldt-Menkin schon wenige Wochen nach der Machtübernahme beschlossen hatte, wurden von ihm nicht ausgeführt. In seiner Wortwahl übernahm Heigl jedoch die typische NS-Rhetorik – der Begriff der „Gleichschaltung“ verschleierte den tiefgreifenden Prozess der systematischen und freiwilligen Hinwendung des nationalen Rotkreuzverbandes zum NS-Staat und stellte dies verharmlosend als nüchternen, bürokratischen Vorgang dar.

Für Kolonnenführer Heigl bedeutete die zunehmende Verstaatlichung des ursprünglich unpolitischen Verbandes eine Rückkehr in bekannte Sphären. Die berufliche Heimat des 1871 geborenen Dachauers war der Staatsdienst. Bereits seit seinem zwanzigsten Lebensjahr arbeitete er zunächst als Gehilfe und dann bis zu seiner Pensionierung 1932 als Beamter im Dachauer Messamt. Der Sanitätskolonne, neben dem Frauenzweigverein vom Roten Kreuz einer der beiden örtlichen Rotkreuzvereine, trat er 1896 bei, sieben Jahre nach ihrer Gründung.

Im Dienste des NS-Staates

Trotz der spärlichen konkreten Erwähnung der politischen Umbrüche innerhalb des DRK geben die Aufzeichnungen des Kolonnenführers heute noch einen bildhaften

Eindruck der wachsenden Verbindung des Roten Kreuzes mit der NSDAP im Verbandsalltag. Sanitäter der Kolonnen sorgten bei den vielen Veranstaltungen der Partei und ihrer Verbände für die Bereitstellung medizinischer Ersthilfe. Wie aus Heigls akribischen Aufzeichnungen hervorgeht, sicherte seine Kolonne allein im ersten Halbjahr 1933 fast zwanzig Feiern, Sportwettkämpfe und Kundgebungen der lokalen NS-Organisationen ab – unter ihnen etwa das „Heinrich Himmler SS-Wehrsportschwimmen“ der Wachmannschaften des Dachauer Konzentrationslagers oder das „Reichsjugendfest“ der örtlichen Hitlerjugend. Der Kolonnenführer und seine Helfer waren bei diesen Veranstaltungen aber nur selten als stille Beobachter zugegen. Bei Kundgebungen und Fackelmärschen der Partei in der Stadt waren immer auch Fahrzeuge und uniformierte Mitglieder der beiden Dachauer Rotkreuzvereine Teil der Aufstellungen. Die voranschreitende Verwachsung des Roten Kreuzes mit der NSDAP zeigte sich bildhaft. Die Kolonne war unter Heigls Führung schon ein halbes Jahr nach der Machtübernahme ein gut integrierter Bestandteil des Netzwerkes der Dachauer NS-Verbände.

Die strukturellen Verbindungen von Partei und Rotem Kreuz werden besonders an den Lebensläufen der Mitglieder deutlich. Im Rahmen der ersten Eintrittswelle im Frühjahr 1933 beantragten auch Dachauer Helferinnen und Helfer die Aufnahme in die NSDAP. Ärzte der Kolonne waren nun auch „SA-Sanitätshauptsturmführer“, und Helfer bekleideten immer wieder teilweise höhere Ränge in der NSDAP-Ortsgruppe. Heigl selbst zögerte noch vier Jahre mit seinem Eintritt in die Partei. Erst 1937 reichte er seinen Aufnahmeantrag ein. Dieser wurde jedoch vom Kreisgericht der Partei abgelehnt. Laut Urteilsbegründung würde Heigl mit seinen sechsundsechzig Jahren aktiv zur „Vergreisung der Partei“ beitragen und sei so kein geeigneter Kandidat einer Anwartschaft, obwohl er als politisch zuverlässig eingestuft wurde. Erst auf Initiative der Orts- und Kreisgruppenleitungen der NSDAP wurde das Urteil im Jahr 1940 aufgehoben und Heigl rückwirkend mit der Mitgliedsnummer 5.984.405 aufgenommen. Orts- und Kreisleiter hatten Heigl besonders seiner jahrzehntelangen Verdienste als Kolonnenführer wegen als wertvollen Beitrag zur Partei beworben und so die Zustimmung des Münchner NSDAP-Gaugerichts erwirkt.

Heigls anfängliches Zögern bei der Beantragung einer Mitgliedschaft hatte jedoch Folgen für seine weitere Rotkreuzkarriere. Nach dem Inkrafttreten des DRK-Gesetzes im Januar 1938 wurden in Dachau, wie im gesamten Reich, die beiden bisher voneinander unabhängigen Rotkreuzvereine zur neuen „DRK-Kreisstelle Dachau“

vereint. Für diese suchte die Führung der zuständigen DRK-Landesstelle VII nun einen Kreisführer. Im Einvernehmen mit der Gauleitung entschied man sich gegen Heigl. Trotz seiner fast zwanzigjährigen Erfahrung in der Führung der Sanitätskolonne sollte der acht Jahre jüngere Emil Böhmer künftig die Leitung des Dachauer Roten Kreuzes übernehmen. Böhmer war promovierter Jurist und im Gegensatz zu Heigl seit 1933 Mitglied der NSDAP sowie förderndes Mitglied der SS. Als politischer Karrierist war er ab 1914 zügig erst zum Vorstand des Bezirksamtes Gemünden am Main, anschließend zum Vorstand des Amtes in Bogen und schließlich zum Landrat des Dachauer Landkreises berufen worden. Heigl verblieb auf seinem bisherigen Posten, der jedoch vom „Kolonnenführer“ zum „Bereitschaftsleiter“ umbenannt wurde. Als dieser war er nun einer von zwei Bereitschaftsleitern, deren Gruppen streng nach Geschlecht getrennt blieben. In dieser Position war er künftig stets auf die Zustimmung der Kreisführung angewiesen.

Die Kreisstelle im Kriegsalltag

Der deutsche Überfall auf Polen im Folgejahr hatte auch Einfluss auf die alltägliche Arbeit Franz Heigls. In den folgenden sechs Jahren wurden immer mehr Mitglieder seiner Bereitschaft einberufen und Helferinnen der weiblichen Bereitschaft als Sanitätskräfte an die Front gesendet. Währenddessen wurden die verbliebenen Männer und Frauen um ihre Bereitschaftsleiter mit neuen Aufgaben betraut. So gehörte die Betreuung der Dachauer Luftschutzkeller und die medizinische Hilfe nach alliierten Luftangriffen, die die Stadt ab 1943 immer regelmäßiger trafen, zu ihren alltäglichen Aufgaben. Heigl führte auch hier penibel Buch über die Aufgaben und Einsätze der männlichen Bereitschaft. Doch auch hier zeigten sich bei der Recherche gravierende Auslassungen. Während er jeden Luftalarm mit Uhrzeiten von der Warnung bis zur Entwarnung festhielt, ebenso die eingesetzten Helfer und die transportierten Verletzten, fehlt in seinen Tagebüchern und Listen die heute prägnanteste Aufgabe der Dachauer Rotkreuzhelfer – die Beteiligung am Betrieb des dortigen Durchgangslagers für zivile Zwangsarbeiter. Während aus den überlieferten Quellenbeständen eine Beteiligung an den Verbrechen oder Hilfsversuche im Kontext des Dachauer Konzentrationslagers nicht hervorgehen, lässt sich diese Beteiligung der Kreisstelle an der Betreuung des Durchgangslagers zweifelsfrei belegen.

Das Durchgangslager Dachau-Rothschwaige wurde im Frühsommer 1942 durch das Landratsamt eingerichtet und ab Juli betrieben. Dort sollten bis zu 1500 zivile

Zwangsarbeiter aus den besetzten Gebieten Europas untergebracht werden, bis sie innerhalb einiger Wochen auf Arbeitslager im Münchener und südbayerischen Raum verteilt wurden. Zu Beginn mussten alle Neuankommenden einen demütigenden Entlausungsprozess durchlaufen, bei dem ihnen jegliche Körperhaare entfernt wurden und sie sich unter der Anleitung von Heigls Rotkreuzhelfern mit Desinfektionsmitteln und Seife waschen mussten. Die Lebensumstände im Lager waren katastrophal, und schon kurz nach der Eröffnung musste es aufgrund eines Typhusausbruches unter Quarantäne gestellt werden. Im Lager war zwar eine Krankenstation eingerichtet worden, die durch die DRK-Kreisstelle betreut wurde, eine wirkliche Behandlung war dort aber nicht möglich.

Für die Kreisstelle kam die Anforderung von Helfern für den Dienst im Lager nicht unerwartet. Bereits im Februar 1940 ging bei der Kreisführung und bei Bereitschaftsleiter Heigl ein Befehl der DRK-Landesstelle VII ein, dass sich alle Kreisstellen im Reich auf die strukturelle Mitwirkung bei der Ankunft von „Transporten mit polnischen Landarbeiter[n] und Landarbeiterinnen“ einstellen sollten. Wenige Monate nach Kriegsbeginn wurde auch Heigl aufgefordert, Helferinnen und Helfer bereitzuhalten, die bei der Entlausung der ersten ankommenden Zwangsarbeiter eingesetzt werden sollten, „um die Einschleppung ansteckender Krankheiten auszuschalten“.

Da die Kreisstelle Dachau auf Anforderung bereits Mitglieder an die Front entsendet hatte und das DRK schon seit der Machübernahme auf den Einsatz in der Heimat vorbereitet wurde, war die Anforderung für Heigl nicht ungewöhnlich. Wie aus Akten des Dachauer Landratsamtes hervorgeht, setzten sich der Bereitschaftsleiter und auch Kreisführer Böhmer dafür ein, dass die dort eingesetzten Helferinnen und Helfer im Rahmen einer „Notdienstverpflichtung“ von ihren Anstellungen freigestellt wurden. Dies garantierte dem Einzelnen eine Gehaltsfortzahlung durch das Landratsamt und erleichterte die Verfügbarkeit von Personal. Ob die Kreisstelle bis zur Räumung des Lagers kurz vor Kriegsende dort eingesetzt war, kann nicht mehr rekonstruiert werden. Die anschließenden ersten Entnazifizierungsmaßnahmen der US-Besatzung machten auch vor der Kreisstelle Dachau nicht halt. Da das DRK durch die amerikanische Militärregierung zunächst als NS-Organisation eingestuft wurde, ging diese auch in Dachau gegen Funktionsträger vor und belegte sie bis zu ihrem Spruchkammerprozess mit präventiven Tätigkeitsverboten. Auch Kreisführer Böhmer wurde so aus allen Ämtern entfernt. Die Dachauer Spruchkammer ordnete ihn zwar 1948 lediglich als

„Minderbelasteten“ ein, sein Amt im DRK nahm er jedoch nach Kriegsende nicht wieder auf. Auch Heigl musste zunächst um seine DRK-Mitgliedschaft fürchten, wurde aber letzten Endes nicht belangt. Somit war er nun das ranghöchste verbliebene Rotkreuzmitglied. Es lag nun an ihm, die Geschicke der Kreisstelle zu leiten, die seit der Gründung des Bayerischen Roten Kreuzes im September 1945 als „BRK-Kreisverband Dachau“ firmiert.

Tizian Bartling, Dezember 2025